

Die vollkommen unerwartete Nachricht von Hanspeters Weggehen hat uns alle ganz tief getroffen.

Hanspeter war seit mehr als neun Jahren im Gemeinderat. Nicht ganz zufällig sass er dort in dieser Legislatur neben mir. Weil ich als Neuling und Fraktionschef einen Sitznachbar mit Erfahrung brauchte, einer, der die Geschäfte gut kannte und immer gut vorbereitet war, einer mit Gespür fürs Geschehen im Rat, einer mit einer eigenen, klaren Meinung. Hanspeter hat all dies mitgebracht.

Er war kein lauter Redner im Rat. Im Grunde ging er gar nicht so gern ans Mikrofon. Laute Töne hätten nicht zu seiner ruhigen Art gepasst. In den Fraktionssitzungen aber, oder nachher bei einem Bier im Stürmeierhuus, da hat er seine Meinung eingebracht. Und alle haben auf ihn gehört, weil seine Voten immer durchdacht und überlegt waren.

Seine Haltung war geprägt durch ein starkes Gerechtigkeits-Empfinden. "Das chasch doch nöd mache!" sagte er etwa, wenn ihm eine Vorlage nicht ausgewogen vorkam. Mit diesem Sinn für Gerechtigkeit hat er viel Verständnis und Respekt aufgebracht für die Argumente der politischen Gegenseite. Ein pragmatischer Politiker, der sich vor allem dem Gemeinwohl verpflichtet fühlte.

Hanspeter brachte seine Überzeugung nicht nur mit seiner Stimme im Rat oder mit seinen Voten an den Sitzungen zum Ausdruck, er hat seinen Sinn fürs Gemeinwohl auch ganz praktisch gelebt. In seinen ganzen neun Jahren im Gemeindeparlament war er immer auch Mitglied der GRPK-RPK und -- solange diese noch vom Gemeinderat besetzt wurde -- auch in der RPK der reformierten Kirche. Das heisst: unzählige Sitzungen, viel viel Akten studieren. Sehr viel Arbeit im Hintergrund also.

Das Bild vom Hanspeter als absolut hilfsbereiter Mensch hat sich auch durchgezogen, wenn es um die handfeste Arbeit für die Partei ging. Sei es jetzt Kleben oder Aufstellen von Plakaten, oder der Aufbau des Limmi-Turms mit Blaulicht am letzten Herbstmarkt: Auf Hanspeter konnten wir uns immer verlassen, er war da, hat seine Arbeitskraft, sein Fachwissen, aber auch seine Werkzeuge und das Material wie selbstverständlich zur Verfügung gestellt.

Wenn wir ganz pragmatisch vorwärts schauen, könnten wir technokratisch sagen: Sitze im Rat oder in einer Kommission sind ersetzbar. Ja, das schon, aber der Mensch Hanspeter, der ist für immer gegangen, den kann niemand ersetzen.

Sein Schritt weg aus dieser Welt tut uns unendlich weh.

Als kleiner Trost können wir hoffen, dass uns dieser gemeinsame Schmerz einander vielleicht näher bringt. Vielleicht gibt der gewaltige Schock Anlass zum Nachdenken darüber, was denn wirklich wichtig ist im Leben: Familie, Freunde, das Geschäft, die Partei, Politik, die Gesellschaft, die Umwelt.

Sicher aber können wir von Hanspeter eines lernen: Sein Einstehen für die eigenen Werte ist immer gekoppelt gewesen mit einem ausserordentlich respektvollen Umgang mit ALLEN Leuten. Respektieren müssen wir auch Hanspeters letzten Schritt.

Pascal Leuchtmann, Fraktionschef SP/Grüne